

in der Steiermark und Kärnten, wo Maximilian I. die Juden zwar vertrieb, dann aber – zumindest einen Teil – in anderen seiner Territorien wieder ansiedelte. An beiden Verfahren hat er dabei verdient. – Die drei restlichen Beiträge betreffen die Neuzeit. Ein Orts- und Personenregister beschließt den Band.

H. S.

Jussi HANSKA, *Strategies of Sanity and Survival. Religious Responses to Natural Disasters in the Middle Ages* (Studia Fennica. Historica 2) Helsinki 2002, Finnish Literature Society, 220 S., Abb., ISBN 951-746-357-X, EUR 27. – Das Buch, das für das MA eine Lücke schließen will, beginnt mit einem allgemeinen Blick auf das „katastrophale“ 14. Jh. und legt dabei einen Schwerpunkt auf die große Pestwelle von 1347–1352. Ein zweites Kapitel beschäftigt sich sehr kurz und kaum aussagekräftig mit dem Gegensatzpaar Religion und Magie, die beide gerade im MA nicht wirklich getrennt werden dürften, weiters mit himmlischen Helfern und rationalen Strömungen im Umgang mit Naturkatastrophen (S. 45–47). Viel ausführlicher werden im dritten Hauptteil kollektive Reaktionen wie Prozessionen, Meßstiftungen und Predigten abgehandelt; auch der Analyse von individuellen religiösen Reaktionen wird breiterer Raum gegeben (S. 87–100). Der vierte Hauptteil hat die unterschiedlichen Erklärungsmuster zum Thema, besonders politische, wissenschaftliche und apokalyptische. Ein Epilog schneidet eine der schwierigsten Fragen an, die derzeit in einer mentalitätsgeschichtlich bzw. kulturgeschichtlich ausgerichteten Katastrophenforschung gestellt wird: In welcher Form beeinflussten die Weltanschauungen der Renaissance, die Reformation(en) des 16. Jh. sowie die katholische Erneuerung die Deutung und den Umgang mit Naturereignissen? Hier führt der Vf. einige wichtige Beispiele für den Vergleich mit dem MA an, etwa das Erdbeben von Ferrara 1570. Im Anhang gibt er einen sehr hilfreichen Überblick über insgesamt 30 Predigten von 13 verschiedenen Autoren aus dem 13. bis 15. Jh., die das Thema „Katastrophen“ behandeln. Die vier Predigten des Kardinals Odo de Châteauroux († 1273), überliefert in den Hss. Arras, Bibl. Municipale 137 (Sermo A und B; Schneyer IV, Nr. 862) bzw. Pisa, Bibl. Cateriniana 21 (Schneyer IV, Nr. 1071–1072), sind hier erstmals in einer Edition zugänglich. Allgemein liegt in der Auswertung der Predigten zu Naturkatastrophen eine der Stärken des Buches. – Das Buch geht sowohl auf Naturkatastrophen im eigentlichen Sinn (Erdbeben, Überschwemmungen, Dürre, Starkwinde, Hagel etc.) als auch auf Seuchen, im Speziellen die große Pestwelle Mitte des 14. Jh., ein. Diese Zusammenschau mag die Anzahl aussagekräftiger Quellen über religiöse Bewältigungsstrategien deutlich erhöhen, verstellt aber den Blick darauf, daß die Pest in einem viel größeren Maße als Strafe Gottes bzw. als apokalyptisches Vorzeichen gesehen wurde. Unter den angeführten Beispielen zu Naturereignissen dominieren wiederum die Reaktionen auf Erdbeben, die als singuläre und plötzlich eintretende Ereignisse weit eher als göttlicher Fingerzeig interpretiert wurden als etwa Überschwemmungen. An ihnen würde deutlich werden, daß nur ein Teil der als Katastrophen erlebten Naturereignisse einer stark religiös geprägten Deutung unterlag. Diese wichtige Unterscheidung geht leider fast völlig verloren. Eine Schwäche des Buches liegt